

ENGLISH, NICHT RUSSISCH

"Der leuchtendste Juwel, sagte der persische Dichter, das am Halse eines jungen Mannes funkelt, ist der Abenteuergeist."

Walt Whitman, **Leben und Abenteuer von Jack Engle**, 2019

Es kam also der Zeitpunkt, da erwachte in mir der Junge, der Halbstarke, der nicht mehr verprügelt wurde, da er dem lokalen Leichtathletik-Verein beigetreten war und bis zu fünfmal wöchentlich ins Training ging. Es war die Zeit nach den Olympischen Spielen in Rom und wir wollten alle die nächsten Olympiasieger werden. Es war uns ernst. Und dieser sehnsüchtige Blick in die Welt hinaus hiess - Englisch zu lernen. Das war die Sprache der gelobten Ländern hinter dem Eisernen Vorhang. An der Schule gab es nebst dem obligatorischen Russisches keine Sprachkurse und so kramte ich Vaters Lehrbüchlein "Teach yourself English by yourself" hervor. Aber als ich damit anfing, spürte ich, dass ich auch sonst an die Angelsächsische Kultur anknüpfen möchte; wir hörten Radio Luxemburg, wir wussten von "The Shadows", "The Beatles", "The Rolling Stones", usw.. Bei uns liefen die Songs jedoch als covers, da die Texte Tschechisch sein mussten. Mich an die Briefe aus den sozialistischen Brüderländern erinnernd, träumte ich von einer Brieffreundschaft mit jemanden aus England. Im Hause von meiner Tante Eugenie und meinem Lieblingsonkel Rudolf fand ich eine uralte Nummer der satirischen Zeitschrift "The Punch" und ich schrieb an die Redaktion einen Brief, in dem ich meine Bitte vorbrachte. Und siehe da, es kam die Antwort:

Dear George

I work for the publishing firm that you sent your letter to and I would be glad to correspond with you. Do you wish me to correct your English for you? I'm 16 1/2 and I work as a short-hand typist for Punch Publications Ltd. ...

...

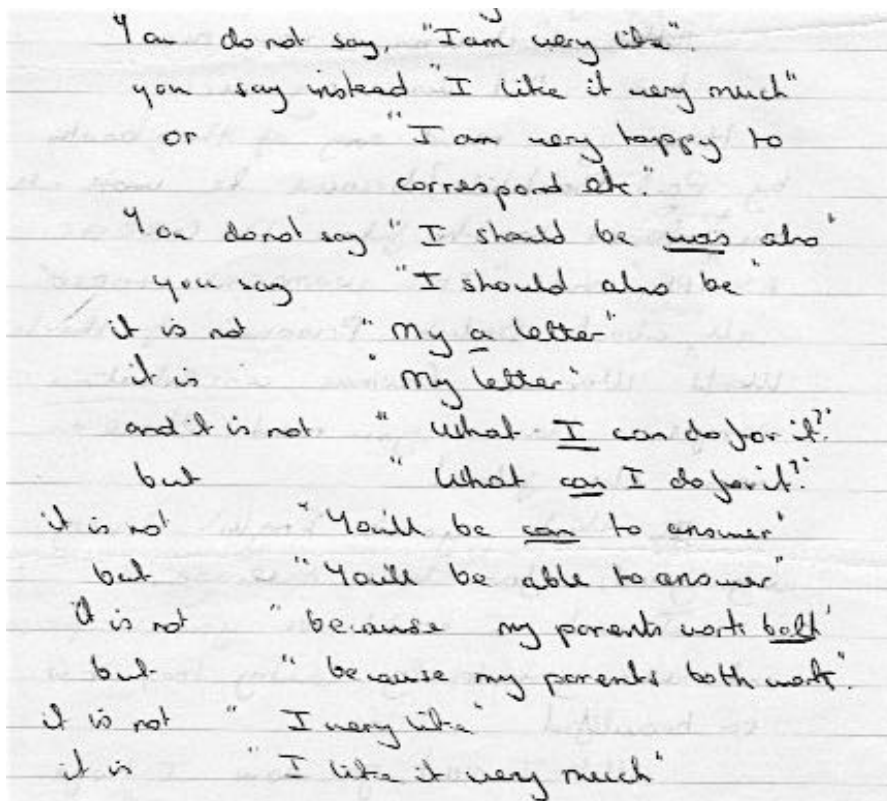
Yours Sincerely

Sandra Lyons

So ging es los zwischen mir und Sandra und es dauert immer noch an, obwohl wir uns bloss ein einziges Mal in Person begegnet sind, in London zu Ostern 1969, ein halbes Jahr nachdem ich aus

der CSSR emigriert war - mit einem erlogenen Einreisevisum nach Grossbritannien, das ich dank einem fingierten Einladungsbrief zu Sandras fiktiver Hochzeit bei der Ausreise vorweisen konnte; die fiktive Einladung legte ich in einen richtigen Briefumschlag von einem kürzlich erhaltenen Brief Sandras. Mein "pen-friend" korrigierte seit 1965 fleissig mein "werdendes" Englisch, so dass drei Jahre später der von mir getippte Einladungsbrief die Gnade des Visa erteilenden Botschaftsbeamten gefunden hatte. Ich machte gute Fortschritte mit meinem Englisch und es war auch diese Fremdsprache, die ich in der Schweiz zunächst benutzte (mit einer Aussprache a la Radio Luxemburg, dem Sender der US-Forces in Europa).

Die Art und Weise wie Sandra an meinem Englisch arbeitete, mir Korrekturen mitteilte, verdient eines Beispiels, einer Kostprobe:



Sandras Korrekturen

Nebst Grammatik lernte ich auch Worte, die in den alten Wörterbüchern gar nicht vorkamen, wie z.B. das Verb "two-time":
Ich bin nie mit zwei Jungen gleichzeitig gegangen und ich habe nie

einen versetzt, aber das alles ändert sich nun, ich will nicht mehr so weichherzig sein, ich werde gemein sein, ich werde mit zwei gleichzeitig gehen, und ich will die Jungen versetzen. Ich will ihnen alles das antun, was mir angetan worden ist und ich werde sie wie Dreck behandeln. Es ist mir egal, jetzt bin ich daran, herzlos zu sein und schauen, wie es ihnen gefällt. Den Jungen ist es egal wie stark sie weh tun, sie haben kein Herz. Ich bin gerade so traurig, dass ich spüre wie mir die Tränen die Wangen runter laufen. Die Welt ist ungerecht, es ist die Welt der Jungen, die Mädchen haben keine Chance. Die Jungen dürfen sagen was sie wollen, tun und uns behandeln wie es ihnen gefällt and wir stehen bloss da und müssen damit fertig werden. Wenn wir etwas machen versuchen, heisst es wir verfolgen sie und Mädchen sollen den Regeln zufolge keinen verfolgen.

Aber eben, wozu waren diese Briefe sonst noch gut? Sandras Wutausbruch heute lesende, 50 Jahre später, zeugt er von einer unbändigen Lust, das Leben durchzustehen; und Sandras Teenager-Lust war riesig, da hatte ich fast Mühe mitzuhalten. Heute füllen sich meine Augen mit Lach- oder Mitleid-Tränen, je nach dem, die folgenden Sätze lesend: *Du fragst nach der Kürze der Röcke? Gut, das ist die Frage. Wenn Du die traditionelle meinst, old fashioned, dann nicht. Mir gefallen moderne Kleider und moderne Tanzstile und alle anderen modernen Dinge, aber ganz kurze Röcke, Schenkel hoch, dafür muss du gross gewachsen und schlank sein, damit es gut aussieht, und die Jungen denken nicht gut über Mädchen, die sie kurz tragen, so trage ich meine Röcke kurz, so knapp über den Knien, was auch sehr modisch ist, noch nicht unanständig, genau richtig, sagt John. Aber ich selbst denke, ich habe nicht so schöne Beine, dass ich kurze Röcke tragen sollte.*

So, jetzt muss ich Schluss machen und zurück an die Arbeit. Tschüs und schreibe mir bitte bald wieder. Und liebe Grüsse an deine Mutter und deinen Vater, und meine beste Wünsche und Grüsse an Alena.

*Deine Freundin für alle Zeiten
SANDRA*

Retrospektiv würde ich unsere Korrespondenz in ihrer Funktion auch als eine Art intimes Tagebuch sehen, etwa ähnlich wie es Sue Townsend in ihrem Buch "The Secret Diary of Adrian Mole."¹ gelang. (Wie geht es wohl Sandra, falls sie meine Briefe noch lesen kann?)

Die fortschreitenden "love affairs", unser Feuer oder Enttäuschungen vertrauten wir uns gegenseitig an und dank den Briefen weiss ich noch für wen mein Herz entbrannte, schlug oder schmerzte: Alena, Silvia, Helena, Anina... Und schliesslich Lucie. Und Sandra? John (2 mal), Dave, Richard, Fuzz, Chick, Steve, Pete, Mackie, und Frank... Frank! Sandras Franks Beschreibung ist köstlich: *Ich wollte nicht mit ihnen ausgehen, weil Frank wie viel zu viele Hände hat, du weisst was ich meine! Mit ihm auszugehen ist wie mit einem Kraken zu gehen, er hat so viele Hände, dass es schwierig ist auf alle aufzupassen und das mag ich nicht.*

Mit Sandra tauschten wir auch diverse Texte aus, die wir selber schrieben und es kam sogar dazu, dass ich einen Artikel für eine Jugendzeitschrift schreiben durfte - für eine Gage in der Höhe von einem Pfund.

In der vollen Schuhschachtel, in der ich unsere über 50 Jahre währende Korrespondenz aufbewahre, liegen auch Photos, die wir uns hin und her schickten, da wir manche nur einmal hatten und sie selbst nicht missen mochten. Im Zeitalter der Smartphones und des sonstigen "social media" mag einem so etwas wirklich prähistorisch vorkommen. Das hiess dann so: *Ich lege zwei Fotos aus den Ferien bei, aber schicke sie mir wieder zurück, da ich keine solche habe und ich will sie behalten.*

Wir gingen zusammen durch die ganzen gesellschaftlichen und kulturellen Umwälzungen. Wir schickten einander auch Geschenke, so kam ich zu meinen ersten Schallplatten; es waren "The West Side Story" und dann "The Sergeant Pepper's Lonely Heart Club Band".

Im Mai 1966, schreibt mir Sandra, dass sie nächsten Monat 17 sein wird, soweit war ich schon im Februar des gleichen Jahres. Ja, wir waren gleich alt und unser Vertrauen zueinander gefestigt. Als PS in diesem Brief schreibt mein penpal: *Ich habe einige alte Briefe von dir durchgelesen und ich bin so froh, dass das Briefschreiben an deinen Teddy Bear in London deine beliebteste Freizeit geworden ist, tschüs (Dedek), in Liebe Sandra*

Wegen unserer Korrespondenz wurde Sandras boy-friend sogar eifersüchtig: *... er denkt, dass ich mich früher oder später in dich verliebe, oder du verliebst dich in mich... Er denkt, da er sich in mich verliebt hat, alle andere machen das gleiche, und er denkt er sei nicht gut aussehend, oder genügend reich mich halten zu*

können, dass ich früher oder später seiner müde werde und mit einem anderen gehe, der mich mit einem Auto hinausfährt, einer der hübsch ist... Das mache ich nicht, ich will keinen anderen ausser ihm.

Wir hatten vor, Sandra, zusammen mit ihrer Freundin Christine, würden nach Prag kommen und zu diesem Zweck wäre es passend, wenn mein damaliger Schulfreund Peter mit Christine korrespondieren würde. Anlässlich der Planung der Reise nach Prag warnte mich aber Sandra eindrücklich: *Ich denke wir sollten Dich darauf vorbereiten, dass wir beide manchmal sehr verrückt sein können, wir machen verrückte Sachen, es passiert oft, also wenn wir den Anschein erwecken sollten, verrückt d.h. wahnsinnig geworden zu sein, beachte es einfach nicht.*

Ich hatte das Vergnügen nicht, die Launen der zwei Mädels aus London zu erleben, denn die Reise fand nicht statt. Es verlief sich irgendwie. Aber eines musste ich Sandra mitteilen...

Ich weiss gar nicht mehr, ob Peter den Anlauf nach England zu schreiben nahm, er konnte ja ein bisschen Englisch, denn eine dramatische Wende veränderte seinen Lebensverlauf einschlägig. Wir zwei wurden Schulfreunde am Gymnasium vom ersten Tag an, immer für Blödsinn zu haben. Wir waren unter unseren Mitschülern beliebt, man schaute zu uns auf, da wir alle um einen Kopf überragten, zu dritt noch mit einem anderen Peter zusammen, der bald den Spitznamen Mundy bekam; ich blieb der Dedek, der Grossvater, was mit sich brachte, dass ich der Klassenvorsteher wurde. Mit Peter zusammen besuchten wir die Tanzkurse im Lucerna-Palast beim renommierten Tanzmeister Brousek, bis wir nach Walzer, Polka, Mazurka, Jive bei Cha-Cha-Cha angekommen waren - und hinaus komplimentiert wurden. Trotz Anzug und weissen Handschuhen konnten wir unsere post-pubertären Blödeleien nicht unter Kontrolle halten. Dem Tanzmeister gefiel vor allem nicht, wie wir uns jeweils seiner Aufforderung "junge Herren treffen sie bitte ihre Wahl" auf die gegenüber uns in einer Linie wartenden toupierten und im glänzenden Taft gekleideten Tanzpartnerinnen stürzten, damit wir vor allen anderen "jungen Herren" an die schönsten von ihnen angekommen waren (Oder besser gesagt auf dem Parkettboden heran geglitten sind.).

Hinausgeworfen wurden wir auch aus einem Ferienjob und demzufolge suchten wir das nächste Jahr jeder von uns separat eine

Arbeit. Aber was der Teufel nicht wollte, wir fanden uns wieder zusammen im Warteraum einer Firma zwecks Vorstellungsgespräch. Peter war ein schöner Junge, schwarze, krause Haare, tief versetzte Augen, sinnliche Lippen, meistens schüchtern-selbstironisch lächelnd. Er hatte breite Schultern, schmale Hüfte (er konnte sehr gut den Gang von John Wayne imitieren) und trotzdem brach er am Liebeskummer zusammen.

Ich machte ihn mit einer Leichtathletin von unserem Klub Slavia bekannt, er verliebte sich in sie, sie lehnte ihn jedoch ab. Er versuchte sich das Leben zu nehmen und es folgte Abbruch des Studiums. Nach dem Selbstmordversuch wurde er wie üblich für 14 Tage in eine psychiatrische Anstalt zur Beobachtung eingewiesen und dort verliebte er sich in eine Schicksalsgenossin und bald darauf heirateten sie; ein Kind war unterwegs.

Über den weiteren Verlauf hielt ich Sandra am Laufenden und sie nahm daran sehr Anteil, so etwas passiere bei ihnen in London auch sehr häufig, teilte sie mir mit.

Das Jahr 1968. Sandra wechselte wieder einmal ihre Arbeitsstelle, stets in der Nähe der famosen Fleet Street, sie arbeitete unter anderem auch für "Penthouse" und sie verkündete ihre Verlobung mit einem David, der zwei Jahre älter als sie war; ein Jahr darauf wollten sie heiraten. Nach der Verlobung teilte sie mir ihr Glücksgefühl mit und die Hoffnung, *dass du eines Tages auch das Glück findest, das ich habe, und dass es dich bald erfreuen wird. Hat Peters Frau das Kind schon?*

Obwohl es nur Briefe waren, wir hielten zueinander, wir verfolgten unsere Karrieren, sprachen uns Trost, wenn etwas schief ging, und freuten uns, wenn wir weiter kamen. Sandra von Stenotypistin zu Journalistin und Schriftstellerin, ich vom Beleuchter bis zum Filmemacher.

© Georg Aeberhard, Solothurn, 2020

¹ Sue Townsend, "The Secret Diary of Adrian Mole", 1982